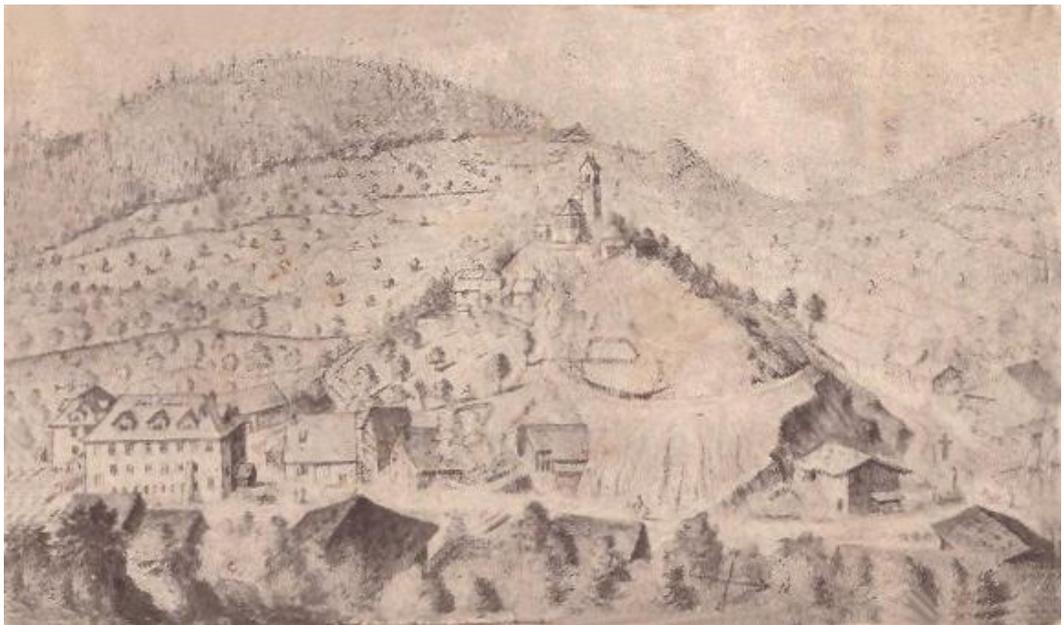


Der Schalenstein von Meltingen

und Frühgeschichte des Dorfes

von Alphons Jeger 1.9.2018



Meltingen im Jahre 1760

Kupferstich von Emanuel Büchel

Der ehemalige Kantonsarchäologe Hanspeter Spycher schrieb im Jahre 1990:

"Der Schalenstein von Meltingen ist mit Sicherheit das älteste Zeugnis für die Anwesenheit des Menschen im heutigen Meltingen, eine kulturelle Hinterlassenschaft unserer Vorfahren und sehr bedeutsam".

Im September 1990 hat der Verfasser dieser Broschüre den Fund des Steines der Archäologie Solothurn gemeldet mit der Vermutung, dass es ein Schalenstein sein könnte.

(Archäologie des Kantons Solothurn 7/1991 S. 118 (Meltingen, Hauptstrasse 54, Gemeindehaus) (JbSGUF 74, 1991, S. 300)

Doch bevor auf die Geschichte des Meltinger Schalensteins eingegangen wird, soll hier die Frühgeschichte des Dorfes Meltingen beleuchtet werden.

Nach den heutigen Erkenntnissen ist der Mensch seit mehreren hunderttausend Jahren in Europa unterwegs. Die steinzeitlichen Funde von Bilzingsleben in Deutschland wurden auf ein Alter von 400'000 Jahren datiert und dem "homo erectus" zugeschrieben.

In Spanien wurden menschliche Spuren gefunden, die mehr als eine Million Jahre alt sind.

[www.landschaftsmuseum.de/Seiten/Lexikon/Entwicklung_Mensch.htm]

Steinzeit - Frühgeschichte von Meltingen

Gemäss dem heutigen Wissen dürfte während des Höhepunktes der letzten Eiszeit, d.h. vor ca. 24'000 Jahren fast immer ein ca. 200 Kilometer breiter Streifen eisfrei gewesen sein, vom nördlichen Jura bis in die Region der heutigen Stadt Frankfurt und von der östlichen Schwarzmeerregion bis nach Spanien.

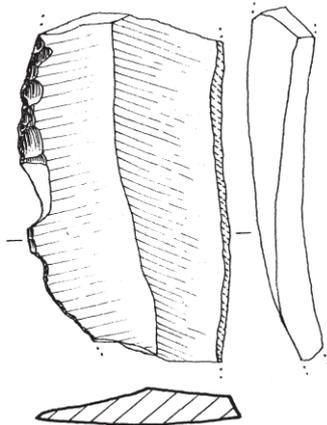
Dieser eisfreie Tundra-Gürtel hat es den Lebewesen erlaubt, in beide Richtungen zu wandern.

[<https://www.schoolmaps.ch/2015/11/02/bern-unter-eis-die-schweiz-waehrend-des-letzteiszeitlichen-maximums-swisstopo/>]

In der ganzen Nordschweiz sind vielfältige Spuren der Steinzeit bekannt. Ebenso im Baselbiet, Fricktal sowie im Birs- und Lüsseltal.

Es darf angenommen werden, dass auch unser heutiges Gemeindegebiet schon von den Steinzeitmenschen durchstreift wurde. Steinzeitfunde auf dem Gebiet von Meltingen belegen diese Tatsache.

Steinzeitliche Spuren auf dem Gemeindegebiet Meltingen



[https://www.so.ch/fileadmin/internet/bjd/bjd-ada/pdf/ADSO05/adso_10_2b_2005_ar_NEU_low.pdf]

Die obige Zeichnung zeigt die Silexmesser Klinge aus der Steinzeit, welche 1969 auf einem Acker auf dem Meltinger Käsel gefunden wurde. Dieser Fund wird in die Jungsteinzeit datiert. Im Gebiet der heutigen Schweiz begann die Jungsteinzeit um 6'000 v. Chr. und ging um 2'200 v. Chr. in die Bronzezeit über. Die Menschen waren bereits landwirtschaftlich aktiv.

Auch auf dem Kastenboden sind steinzeitliche Funde dokumentiert.

[*Fundmeldugen und Grabungsberichte Kantonsarchäologie Solothurn 2004/ S. 36*]

Die ca. 10'000 - 40'000 Jahre alten Steinzeitfunde in den verschiedenen Höhlen des nahen Kaltbrunnentals sind ebenfalls ein Hinweis auf Steinzeitmenschen in unserer Region.

In der Kohlerhöhle und der Heidenküche, welche im späten 19. und mittleren 20. Jh. im Kaltbrunnental entdeckt (1883 Thiessing) und untersucht wurden, konnte in den untersten Fundschichten der Kohlerhöhle das Fundinventar in die Zeit vor mehr als 40'000 Jahre datiert werden. Das war die Zeit des Mittelpaläolithikums (Mittelsteinzeit), als noch die letzten Neandertaler durch die Region zogen.

[*D. Oppler: Ausflug in die Vergangenheit Streifzuege durchs Baselbiet. ISBN NR 978-3-9524300-5-7*]

Der Faustkeil von Pratteln wird auf ein Alter von 100'000 bis 300'000 Jahre geschätzt.

[<https://www.e-periodica.ch/cntmng?pid=ars-002:2011:34::332>]

Ein 4000 - 8000 Jahre altes Steinbeil aus Meltingen

Eine weitere Spur, die die Steinzeitmenschen in Meltingen hinterlassen haben, sind eine Steinbeilklinge und ein Steinbeilrohling.



Steinbeilklinge aus Grauwacke (Schiefer) ca. 10.6 cm lang

Foto: Alphons Jeger / Fotoerlaubnis für "I 5081" und urheberrechtliche Vereinbarung mit dem Museum für Kulturen Basel)



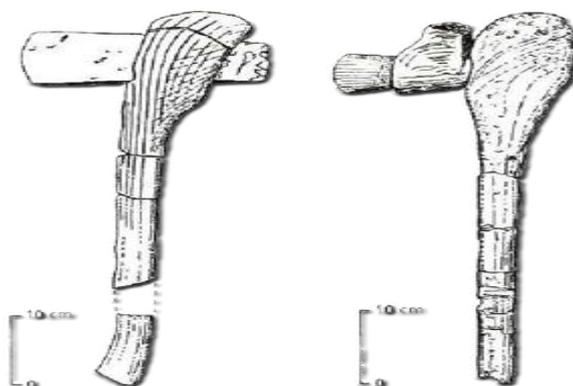
Foto: Alphons Jeger / Fotoerlaubnis für "I 5081" und urheberrechtliche Vereinbarung mit dem Museum für Kulturen Basel

Steinbeil "I 5081" und Rohling "I 5080" einer Steinbeilklinge aus Meltingen, welche dem Neolithikum (Jungsteinzeit) zugeordnet werden, der Zeit von etwa von 6'500 Jahre bis 2'200 Jahre vor Christus, d.h. dass die Steinwerkzeuge ca. 4'000 bis 8'000 Jahre alt sind.

Die beiden Steinzeitwerkzeuge bestehen aus Grauwacke, ein Schieferstein, welcher z.B. im Rheintal häufig vorkommt.

Leider kann nicht eruiert werden, wo die zwei Steinzeitwerkzeuge in Meltingen genau gefunden wurden. Ein Herr Windenberger verkaufte diese Steinartefakte im Jahre 1907 an das Museum. Er vermarktete mehr als 700 Steinzeitwerkzeuge aus etwa 20 regionalen Gemeinden bis ins Elsass, wie aus dem Verzeichnis des Museums für Kulturen in Basel zu entnehmen ist.

Die Steinzeitäxte wurden, wie auf der folgenden Skizze dokumentiert, in Holzstiele montiert und waren für die damalige Zeit zweifellos das häufigste Werkzeug.



I. Diethelm 1 5

Das Material der geschliffenen Steinbeile aus der West- und Nordwestschweiz im Museum für Völkerkunde und im Schweiz. Museum für Volkskunde Basel.

(Hier sei festgehalten, dass diese Steinartefakte sich im Museum der Kulturen in Basel befinden, unter folgenden Angaben: Objekte: "I 5080" und "I 5081", Standort: TP UG2 B, 134B, E14).

An dieser Stelle wird der Kuratorin, Frau Tabea Buri, für ihre spontane Hilfe herzlich gedankt.

Es spricht vieles dafür, dass nicht nur einzelne Menschen umher streiften, sondern ganze Gruppen oder Stämme.

Im Birstal zwischen Grellingen und Nenzlingen wurden hauptsächlich aus der Mittelsteinzeit sehr viele Spuren der Steinzeitmenschen gefunden.

Bei der Birs-Basisgrotte in der Gemeinde Nenzlingen kann belegt werden, dass diese Grotte wiederholt von Menschengruppen auf ihren Jagdzügen als Wohnort benutzt wurde. Diese Spuren, ca. 30'000 Steinartefakte, sind auf die Zeit von 5'500-13'000 Jahre vor Christus datiert. (<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D386.php?topdf=1>]

Abb.1. Fundorte Norwestschweiz und Westschweizer Seen

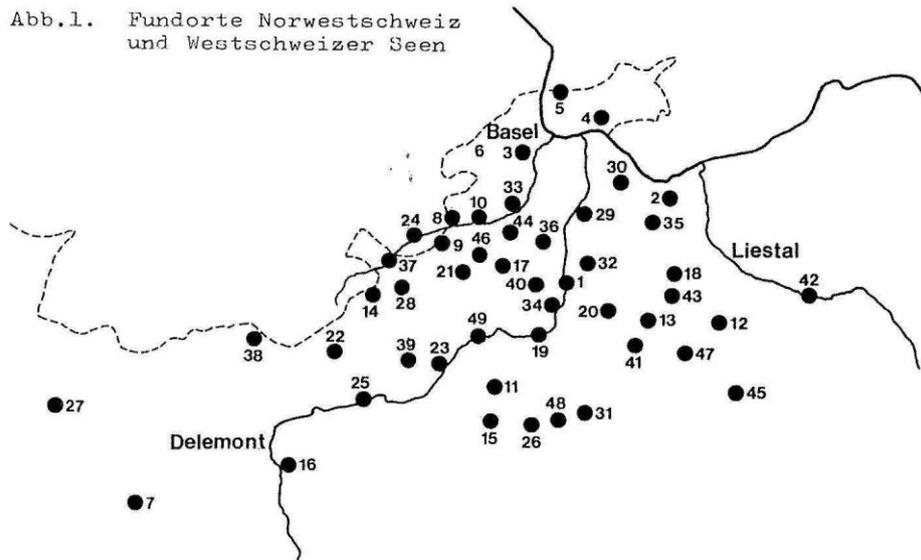


TABELLE 1

Fundorte Nordwest-Schweiz

	Beil		
1. Aesch	1	28. Metzlerlen	7
2. Augst	2	29. Münchenstein	5
3. Basel Bruderholz	4	30. Muttenz	0
4. Friedhof	1	31. Nunningen	8
5. Kleinhüningen	1	32. Oberdornach	2
6. Umgebung	3	33. Oberwil	0
7. Bassecourt	1	34. Pfeffingen	2
8. Benken	3	35. Pratteln	3
9. Bettwyl	0	36. Reinach	5
10. Biel-Benken	3	37. Rodersdorf	6
11. Breitenbach	2	38. Roggenburg	2
12. Bubendorf	2	39. Röschenz	5
13. Büren	0	40. Schalberghöhle	0
14. Burg	2	41. Seewen	7
15. Büsserach	1	42. Sissach	5
16. Roche Courroux	0	43. St. Pantaleon	1
17. Ettingen	2	44. Therwil	0
18. Gempen	0	45. Titterten	1
19. Grellingen	1	46. Witterswil	6
20. Hochwald	3	47. Ziefen	2
21. Hofstetten	5	48. Zullwil	1
22. Kleinlützel	6	49. Zwingen	2
23. Laufen	1		
24. Leimental	3		
25. Liesberg	5		
26. Meltingen	1		
27. Mont Terri	2		
			125
		49 Fundorte	Total :

Gemäss obiger Liste sind total 125 Steinbeile in der Region gefunden worden. Alleine aus Nunningen sind 14 Steinzeitartefakte (Steinmeissel, Steinklingen und Rohlinge) gemäss einem heutigen Verzeichnis im Museum für Kulturen in Basel gelagert.

Mineria Helvetica 14a/1994 s.18 I.Diethelm 15

Das Material der geschliffenen Steinbeile aus der West- und Nordwestschweiz

im Museum für Völkerkunde und im Schweiz. Museum für Volkskunde Basel

(Hier sei festgehalten: Diese Steinartefakte befinden sich im Museum der Kulturen in Basel.)

unter folgenden Angaben: Objekte: I 5080 und I 5081 Standort: TP UG2 B, 134B, E14

An dieser Stelle wird der Kuratorin, Frau Tabea Buri, für ihre spontane Hilfe herzlich gedankt.

Steinzeit in der Umgebung von Meltingen

Anhand verschiedener Funde im Chesselboden konnte nachgewiesen werden, dass das Gemeindegebiet von Erschwil bereits während der Alt- und Mittelsteinzeit bewohnt war, also vor ca. 10'000 Jahren bis 50'000 Jahren und mehr.

Bei der Gemeinde Lampenberg BL wurde massiv Silex für steinzeitliche Geräte gewonnen.

Diese Silex-Steine werden *Stahl der Urzeit* genannt.

Der Lampenberger Ernst Schmutz hat diesen Steinzeitwerkplatz 1968 entdeckt. Steinwerkzeuge sollen ein Exportschlager des Baselbiets gewesen sein, wie die Archäologie BL schreibt.

[Jahresbericht Archäologie BL 2010]

Auf einem Acker in Zeiningen AG entdeckte der Fricktaler Bodenforscher Werner Brogli zwei Faustkeile aus der Neandertalerzeit. Mittlerweile wurden vier der schweizweit sieben steinzeitlichen Faustkeile im Fricktal gefunden.

Die 100'000-150'000 Jahre alten Faustkeile gelten als erste Spur des Menschen im Fricktal.

[www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D7392.php?topdf=1]

(Historisches Lexikon der Schweiz 6/2/18) 1/36)

Die ältesten Steingeräte im Kanton Solothurn wurden in Gempen und Winznau gefunden. Sie gehören in die mittelpaläolith. Moustérienkultur (80'000-35'000 v.Chr.).

[<http://mobile.hls-dhs-dss.ch/m.php?article=D7386.php>] (H.P. Spycher)

[www.sghb.ch/wp-content/uploads/2012/06/Minaria_Helvetica_Nr_14a_1994.pdf] Seite 18

Bronze- und Eisenzeit (2'200 - 800 v. Chr.)

Das war ein kurzer Abriss der regionalen Steinzeitgeschichte, der in grossem geschichtlichem Bogen zu den Kelten führt.

Aus der Bronzezeit ca. 2'200 - 800 vor Christus liegen keine archäologischen Funde aus Meltingen vor. Diese sind in der Region allgemein sehr spärlich.

Kelten in der Region

Keltische Münzen waren im Gebiet der heutigen Schweiz von der Mitte des 3. bis an das Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. in Gebrauch und sind relativ verbreitet als archäologische Funde.

Es scheint, dass bereits keltische Rauracher unsere weitere Gegend bewohnten. So wurde auch in Nunningen auf der oberen Rieseten im Jahre 1850-1851 ein keltischer Silber Münzschatz gefunden. Diese Münzen werden "Nunninger Erbsli" genannt und können u.a. auch im Dorfmuseum von Nunningen besichtigt werden.



Drei Kaletedou-Quinare aus dem Hort von Nunningen, der etwas älter ist als jener von Balsthal.

Vorderseite mit Kopf der Roma.

Rückseite mit springendem Pferd.

M. 1:1 (Fotos J. Stauffer, Solothurn).

Archäologie der Schweiz Band (Jahr): 22 (1999) Heft 2: Kanton Solothurn

[https://www.so.ch/fileadmin/internet/bjd/bjd-ada/pdf/ADSO17/09_ar_keltisches_geld_adso_2017.pdf]

Die Kelten waren auch in der Region Meltingen unterwegs. So wurde vor langer Zeit eine keltische Münze in Meltingen gefunden, welche sich im historischen Museum Olten befindet. [Bei Heierli (1912†), erwähnt]

(Leider ist die Münze zur Zeit im Oltener Museum nicht auffindbar, u.a. wegen Bauarbeiten).

Keltische Münzen waren im Gebiet der heutigen Schweiz von der Mitte des 3. bis an das Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. in Gebrauch.

Die Eisenzeit in Meltingen (800 - 15 v. Chr.)

Es gibt verschiedene Hinweise, dass in der Frühzeit auf dem Meltingerberg auch Eisenerz verhüttet wurde.

Schlackenfunde auf dem Mättli im Jahre 2004 deuten in diese Richtung.

Meltingen/Mättli LK 1087 612 700/247 075 Ph. Rentzel, Ziefen, fand im Sommer 2004 auf der Flur «Mättli» südöstlich von Meltingen auf rund 900 Meter Höhe, in der Nähe eines neu erstellten Brunnens, eine Eisenschlacke. Das Fundstück ist 18 Zentimeter lang, 13 Zentimeter breit, 9,5 Zentimeter dick und wiegt 1,792 Kilogramm (JbSGUF 88, 2005, 385). Mit diesem Neufund bekommen ältere Fundmeldungen über einen Erzabbau am Meltingerberg neue Aktualität (JSolG10, 1937, 224 u. 255, 256. 11, 1938, 237). 1937 stiess man in der Flur «bei den Schwefelöfen» auf sechs mit Tannenholz eingefasste Becken von 70 x 90 Zentimeter Grösse, die hintereinander in einer Flucht lagen. Westlich davon soll ein Hochofen gelegen haben. Erwähnt werden ferner «rote Schlacke,

Branderde», eine Eisenschlackenhalde «oberhalb südlich der Erzwäsche» und als Fundstück ein dickwandiger Tiegel. Weil an einem Gesteinsbrocken Pyrit festgestellt wurde, vermutete man eine Anlage zur Gewinnung von Schwefel, was den Flurnamen erklären würde. Nach den in der Literatur erwähnten Koordinaten lag diese Fundstelle ziemlich genau 500 Meter westlich des Neufundes von 2004 auf knapp 800 m.ü.M.

[https://www.so.ch/fileadmin/internet/bjd/bjd-ada/pdf/ADSO05/adso_10_2b_2005_ar_NEU_low.pdf]

(Hp. Spycher)

Dieser Fund auf Meltinger Boden wird der frühen Eisenzeit zugeschrieben, d.h. den letzten acht vorchristlichen Jahrhunderten, wo Eisen zum wichtigsten Werkstoff für Geräte und Waffen wurde. Daher die Bezeichnung Eisenzeit (800-15 v.Chr.).

Schon in der Frühzeit spielte der Jura wegen seiner Durchgangachsen und Eisenerzvorkommen eine bedeutende Rolle.

Die früh- oder mittellatènezeitlichen Rennöfen aus Hofstetten-Flüh (Huetmatt), mit der C-14-Methode datiert auf 374-191 v.Chr., gehören zu den ältesten Zeugnissen der Eisenverhüttung in der Schweiz.

Der Flurname Kohlplatz, welcher sich in der Gabelung von Berggasse und der Lehhollenstrasse in Meltingen befindet, weist klar auf die Herstellung von Holzkohle hin, die zur Herstellung von Eisen in grossem Umfang gebraucht wurde.

Alemannen und der Dorfname Meltingen

Die nachfolgende Herrschaft der Römer wurde nach dem Jahre 400 durch die Germanen beendet. Der Alemanne Melto oder Malto liess sich mit seinen Söhnen, den 'Ingen' hier nieder, er gab der Siedlung den Namen.

Siedlungen mit der Endung "ingen" werden schon ab dem 6. Jh. in Deutschland und der Schweiz erwähnt.

Die alemannische Landnahmezeit im ausgehenden 6. und hauptsächlich 7. Jahrhundert ist charakterisiert durch Orte mit der althochdeutschen Ableitung "ingum", neuhochdeutsch "ingen".

Alemannische Überlieferungen blieben bis heute in verschiedenen Volksbräuchen lebendig - so zum Beispiel die Fasnacht, das Fasnachtsfeuer und das Scheibenschlagen etc.

Alemannische Gräber aus Zullwil werden schon 1864 erwähnt.

[JbSGUF 66, 1983, 235, Nr. 55]

Dass auch die Portiflue früher zur Bronzezeit und möglicherweise später, besiedelt war, sei hier nur am Rande erwähnt (2'200- 800 v.Chr.).

[https://www.academia.edu/1188352/Zufluchtsort_in_unsicherer_Zeit._Die_Portiflue_als_markanter_Zeuge_frueher_Besiedlung._In_Nunningen_Nunningen_1996_75_84]

(Reto Marti)

Die Kirche von Meltingen wird als Dekanat seit dem Jahre 1085 erwähnt (gleichzeitig mit Beinwil und Oberkirch).

[biblio.unibe.ch/digibern/hist_bibliog_lexikon_schweiz/Sisikon_Steg_401_540.pdf]

Der Schalenstein von Meltingen

Fundorte von 2 Schalensteinen in Meltingen

Seit den fünfziger Jahren machte sich der Berichterstatter Gedanken, warum und zu welchem Zweck diese zwei grossen Steine mit den Schalen in Meltingen platziert worden sind. Die Befragung der älteren Bewohner brachte keine Erkenntnis.

1. Schalenstein (durch Bauarbeiten zerstört)

Es waren ursprünglich 2 Schalensteine vorhanden. Der erste Stein war am Rand der Hauptstrasse am südlichen Dorfausgang platziert, ungefähr auf dem roten Punkt im nachfolgenden Bild (heutige Ansicht des ursprünglichen Standorts).



Foto: Alphons Jeger, 20.8.2018
Der ehemalige Platz des zerstörten Schalensteines (rote Markierung) heutige Ansicht
(Koordinaten E 7° 35' 27" N 47° 23' 13")

Dieser Schalenstein wurde ca. im Jahr 1965 beim Bau der Hauptkanalisation und des Trottoirs von einem Raupenfahrzeug in schroppengrosse Stücke zermalmt, obwohl der Berichterstatter am Tage vor Baubeginn die damaligen bauverantwortlichen Gemeindebeamten auf die mögliche Bedeutung des Steins hinwies. Der Stein befand sich ca. 60 cm tief im Erdreich und reichte nur etwa 20 cm über das Terrain hinaus. Der Stein war ungefähr gleich gross wie der heute beim Gemeindehaus an der Grabenstrasse erhaltene Schalenstein.



Der ehemalige Platz des zerstörten Schalensteines (rote Markierung)

2. Schalenstein an der Marchstrasse (heutiger Standort beim Gemeindehaus)

Der zweite noch existierende Schalenstein war am nördlichen Dorfeingang an der Marchstrasse platziert. Er ist auf der nachfolgenden Radierung von Hugo Hänggi (datiert vom 10.04.1961, roter Pfeil, Blickrichtung nach Zullwil) bei der Hausecke am alten Marchweg deutlich zu erkennen.

(Koordinaten des Fundorts: E 7° 35' 26" / N 47° 23' 20")



Radierung von Hugo Hänggi, geb.1915, datiert vom 10.4.1961 (in Privatbesitz)

Bei der Verbreiterung der Marchstrasse wurde der Schalenstein um ca. 30 m in Richtung Hauptstrasse verlegt. Er diente dort auf einer kleinen Plattform als Verkehrsabweiser.

Weil der Schalenstein für diesen Platz etwas zu gross war, wurde er mit einem Meissel bearbeitet!



Foto: Steindenkmäler des Kantons Solothurn

[Bibliographie:74.JbSGUF 1991, 300] [Archiv des archäologischen Dienstes des Kantons Solothurn, Dossier 83/1]



Foto: Alphons Jeger, 20.8.2018

Heutige Ansicht der zwei ehemaligen Liegeplätze, Position 1 war der ursprüngliche Standort und Position 2 der Liegeplatz nach der Verbreiterung des Marchweges.

Beim nachfolgenden Abbruch der alten Liegenschaft an der Marchstrasse setzte sich der Berichtstatter mit den Einverständnissen des Kantonsarchäologen und des damaligen Gemeinderates für die Verlegung des Schalensteins in die an der Nordseite des Gemeindehauses befindliche Rabatte ein (Koordinaten N 47° 23' 16" / E 7° 35' 21").



Foto: Alphons Jeger 20.8.2018

Schalenstein beim Gemeindehaus, Hauptstrasse 54 , Meltingen

Koordinaten: N 47° 23' 16" E 7° 35' 21"

Beschreibung des Steines: Kalkstein

Gedanken und Feststellungen zu den Schalensteinen von Meltingen

Die heutige Marchstrasse, an der der erhaltene Schalenstein entdeckt worden ist, dürfte einst die Hauptverbindung zum Dorf Meltingen gewesen sein. Mit grosser Wahrscheinlichkeit war es damals nicht möglich, von der Meltingerbrücke dem Bach entlang ins Dorf zu kommen, wie dies heute der Fall ist. Das Gebiet war damals wegen den Felsen schluchtähnlich, die Landschaft war sumpfig und bis ca. 1850 mit einem Mühleweiher bedeckt. Es muss mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass beide Schalensteine von Menschenhand mehrere hundert Meter weit an die beiden vorgängig beschriebenen Standorte transportiert worden sind. Geologisch ist die Umgebung bei beiden Fundorten lehmig und ohne Steine, die grösser als wenige Zentimeter sind. Eine Anschwemmung durch Wasser dürfte in beiden Fällen aufgrund der geologischen Umgebung ausgeschlossen werden. Ebenso sind die Meltinger Schalensteine mit Sicherheit keine erratischen Blöcke, die durch eiszeitliche Transporte bewegt wurden, wie dies bei vielen Steinen südlich des Juras der Fall ist. Ein möglicher Abbauort der beiden Schalensteine könnte bei der Meltingerbrücke gewesen sein (Luftlinie ca. 500 bis 800 m entfernt zu den beschriebenen Standorten).

Der Schalenstein von Meltingen ist bis jetzt der einzige, der innerhalb des Schweizer Juras entdeckt wurde. Es handelt sich um einen Kalkstein im Gegensatz zu den meisten anderen Steinen, die aus Granit oder ähnlichem Material bestehen.

Generelles zu Schalensteinen, Quellen, Heiligtümern und Ortsnamen

Die zwei Schalensteine von Meltingen dürften mit grosser Wahrscheinlichkeit einen Zusammenhang haben mit der Mineral- und Heilquelle, wie sie namentlich genannt und zwischen den Jahren 1915 - 1994 kommerziell genutzt wurde.

[www.archeco.info/de/archivinstitutionen/flexShow/stockDetail/stockUId/485/institutionUId/126/noc/1/]

Es ist wahrscheinlich, dass unter dem grossen Bau des heutigen, ehemaligen Bad- und Kurhauses, welches schon im Jahre 1480 erwähnt wird, die ersten archäologischen Spuren zu finden wären, welche mit der früheren Nutzung der Mineralquelle zusammenhängen.

Es ist hinlänglich bekannt und schon von griechischen und römischen Chronisten beschrieben, dass Quellen zur sogenannten heidnischen und römischen Zeit als Quell-Heiligtümer betrachtet wurden. Die seit der Vorzeit verehrten Quellen sind teilweise christianisiert worden und deshalb noch in Nutzung und nicht selten sind es heute Wallfahrts- und Kraftorte.

Diese Verehrung der Quellen und Brunnen auch in den umliegenden Ländern war schon in urgeschichtlicher Zeit ein wichtiges Element religiösen Lebens. Dem geheimnisvoll aus dem Erdboden hervortretenden Wasser in Germanien und Gallien (Deutschland und Frankreich) wurden diesen Naturerscheinungen göttliche Kräfte zugeschrieben, bzw. wurden später die Brunnen und Quellen Wohnorte von göttlichen Wesen. Heilige Quellen entspringen im Schutz heiliger Bäume.

Kirchen, Kapellen und Klöster nahmen oftmals eine Quelle zum Gründungsanlass. Im deutschsprachigen Raum finden wir noch heute viele kleine und große Heiligtümer und Ortsnamen mit -brunn, welche die alte Tradition des Quellkultes weiterführen: z.B: Brunn am Gebirge, Mariabrunn, Maria Fieberbrünnl, Maria Saal., Maria Schutz in Bad Leonfelden usw. **Bei den meisten Wallfahrtsorten finden wir als Zentrum ihres Kultes eine Heilige Quelle, die zur Heilung von Leib und Seele dient.**

In Österreich sind z.B. dutzende solcher Orte beschrieben, wo Heilquellen und kirchliche Gebäude in Verbindung stehen. Sehr häufig auch Schalensteine oder Lochsteine vorhanden sind. Diese Steine werden auch Kindlisteine oder Heidensteine, Lichtsteine etc. genannt.

[www.kraftort.org/index.html]

Auch auf deutschem Gebiet gibt es einige Quellheiligtümer, z.B. die Apenteichquelle in Niedersachsen, die Quellheiligtümer Wallenborn, Hochscheid oder Heideborn bei Trier. [3]

[**Keltische Quellenheiligtümer**]

Die **keltische Verehrung** von Quellen, Brunnen, Seen und Flüssen lässt sich recht gut rekonstruieren, wenngleich auch dort keine Bauwerke errichtet wurden. Man fand eine Unzahl von Votivgaben, die in den Gewässern versenkt wurden. Manchmal waren es Münzen

Die Schalensteinforschung ist auch ein Tummelfeld von Esoterikern und Phantasten, welche die wildesten Theorien wie Opferkult, Mondkalender, Vermessungsfixpunkte und vieles mehr verfechten.

Nach dem heutigen Wissensstand gibt es keine Fakten, wieso unsere Vorfahren in mühseliger Arbeit diese Steine, zu Tausenden in Europa, bearbeitet und geschliffen haben.

Die ältesten in der Schweiz gefundenen Schalensteine werden der Mittelsteinzeit (8'000 bis 4'500 v. Chr.) und der Jungsteinzeit (4'500 bis 1'500 v. Chr.) zugeschrieben.

[wiki.stadtgeschichte-grenchen.ch/mediawiki/index.php?title=Schalenstein
wiki.stadtgeschichte-grenchen.ch/mediawiki/index.php?title=Schalenstein]

Schalen- und Zeichensteine

Eine im Kanton Solothurn verhältnismässig zahlreiche Erscheinung sind jene erratischen Blöcke, die mehr oder minder zahlreiche künstliche Schalen (kleine u. grössere) in verschiedenster Anordnung aufweisen und die man als Grabmäler, Stern- oder Wegkarten, Opfersteine usw. gedeutet hat und die sicher prähistorischen Alters sind.

Zur Zeit sind im Kanton Solothurn ca. dreissig Schalensteine dokumentiert.

[www.ssd.ch/Inventar/Katalog.htm#_1_708]

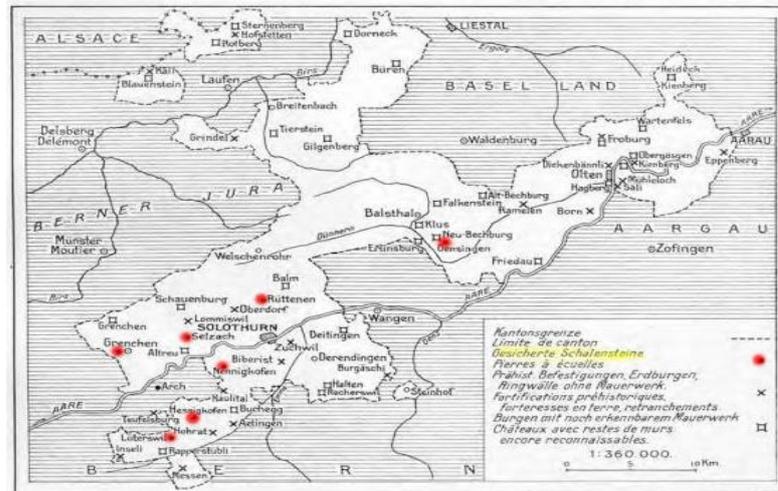
INVENTAR DER KULTURGÜTERGRUPPE STEINDENKMÄLER DER SCHWEIZ

Anthropogene, d.h. vom Menschen künstlich erzeugte Schalen sind in der ganzen Schweiz und auf allen Kontinenten verbreitet und finden sich in ganz Europa auf erratischen Blöcken oder auf anstehenden Felspartien, sowie auch auf alten Grabsteinen, Hausschwellen, Kirchenwänden und Kirchenmauern.

Tausende von Steinen und Felsoberflächen mit Schalen und teilweise mit Gravuren, geometrischen Figuren oder Darstellungen von Menschen und Tieren gibt es im Alpenraum, Tessin, Graubünden und in den italienischen Tälern um Pinerolo östlich von Turin, im Veltlin, im Trentino sowie im Südtirol. Dort besonders im Vinschgau und in der Gegend von Brixen.

Karte der Solothurner Schalensteine

[biblio.unibe.ch/digibern/hist_bibliog_lexikon_schweiz/Sisikon_Steg_401_540.pdf]



(Die obige Karte stammt aus Historisch-Biographischen Lexikon der Schweiz 1921 -1934)

Einer der vielen solothurnischen Schalensteine aus Grenchen

siehe: [wiki.stadtgeschichte-grenchen.ch/mediawiki/index.php?title=Schalenstein]



Zusammenfassung

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sicher schon zur Mittel- oder sogar in der Altsteinzeit Menschen auf dem Gemeindegebiet des heutigen Meltingen umherstreiften und möglicherweise auch wohnten!

Schalensteine sind einfach Zeugen einer kulturellen Hinterlassenschaft unserer Vorfahren. In den Schalensteinen schlummern noch viele Geheimnisse.

Wer mehr über Schalensteine in der Schweiz erfahren möchte, wird folgende Publikation von Urs Schwegler empfohlen:

"Was sind Schalensteine" [<http://www.ssdi.ch/Uebersicht/Schalensteine.pdf>].

In Europa ist der Mensch (Homo Erectus) schon seit mehr als einer Million Jahren unterwegs. Während der letzten Eiszeit scheint immer ein eisfreier Korridor zwischen Jura und ca. dem Raum Frankfurt bestanden zu haben, was den frühen Menschen erlaubte, zwischen dem schwarzen Meer und Spanien hin und her zu wandern.

Funde eines Steinmessers auf dem Käsel im Jahre 1961 und des Steinbeiles und Steinbeilrohlings belegen die Steinzeit in Meltingen.

Auch auf dem Kastenboden sind Funde diesbezüglich gemeldet.

Das nahe Kaltbrunnental, das vom Meltinger und Zullwiler Ibach durchflossen wird, ist für steinzeitliche Funde sehr bekannt.

Der Fund einer keltischen Münze in Meltingen zeigt, dass auch dieser Volksstamm hier war, den man Rauracher nennt!

Aus genealogischen Aspekten sind in Meltingen die Geschlechter Hänggi und Jeger seit über 500 Jahren in den Taufbüchern verzeichnet.

[www.kraftort.org/Heiliges_Wasser/Osterreich/Quellen_OO/quellen_oo.html]

[www.kraftort.org/Heiliges_Wasser/heiliges_wasser.html]

[https://www.so.ch/fileadmin/internet/bjd/bjd-ada/pdf/ADSO05/adso_10_2b_2005_ar_NEU_low.pdf]

Keltenmünzenfund in Meltingen

[Die Kelten und Althelvetier von P.J. B. Brosi /s. 53]

[Meltingen 103 Lindau, Johann Karl; Kälin, Hans B. (2005): Meltinger Badwirte. Regio-Familienforscher 18.2, 33 S. 104]

[Spycher, Hanspeter (2005): Meltingen, Mättli. Fundmeldungen und Grabungsberichte 2004. Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn 10, S.52.-s.Nr. 27]

Ergänzende Literatur:

[Archäologie des Kantons Solothurn 7 /1991 Seite 118

Meltingen / Hauptstrasse 54 (Gemeindeshaus)]

[www.ssdi.ch/Inventar/SO/4233.01.pdf] Schalenstein Meltingen

[<http://www.ssdi.ch/Inventar/SO/4574.02.pdf>]

[www.ssdi.ch/Uebersicht/Verbreitung.pdf]

Verbreitung der Schalensteine in Europa

[<http://luthern-bad.ch/willkommen-in-luthern-bad/>]

[<https://search.ortsnamen.ch/>

[1480: uon dem bad zü meltingen ... wer das bad in handen haut der mag wol win
fchencken in dem meigen iijj wuchen (Melt Kir Jzb, 71)]

Alle Bilder in dieser Broschüre unterliegen dem Urheberrecht gemäss den Literaturangaben sowie dem Museum für Kulturen in Basel und dem Verfasser der Broschüre.

Der Schalenstein von Meltingen und Aspekte der Urgeschichte des Dorfes

Schrift verfasst von Alphons Jeger-Hänggi anlässlich der Historischen Ausstellung der Kirchgemeinde Meltingen vom 2. September 2018